

Metamorphosen und Bewegungen

Rüsselsheimer
Echo, 13.04.15

KUNST Ausstellung mit Werken von Heike Eberts-Schad und Sabine Pillwitz-Schaum in der Rathaus-Rotunde eröffnet

VON CHARLOTTE MARTIN

Der Mensch in Bewegung, der Mensch im Kosmos: zwei Frauen der Künstlervereinigung „Malkasten“, zwei gestalterische Ansätze. In der Rotunde war am Sonntag die Vernissage neuer Bilder von Heike Eberts-Schad und Sabine Pillwitz-Schaum.

„Ich komm von der Linie her“, lautet der zentrale Satz, mit dem Heike Eberts-Schad auf die Frage nach ihrem künstlerischen Ansatz antwortet. Die Architektin ist hinter der Malerin freilich stets präsent, paart aber die Freiheit der lebendigen Strichführung, losgelöst von maßstabsgerechter Wiedergabe, mit füllender Farbe und schattierender Tusche.

Neue Arbeiten der Rüsselsheimerin fanden bei der Vernissage in der Rotunde großen Anklang. Doppelten Reiz erhält die Ausstellung, die bis Ende April zu sehen ist, durch die zweite Frau der Künstlervereinigung „Malkasten“, die das Wunder des Lebens durch magische Verquickung der Kreaturen zur Blüte bringt: Die Malerin Sabine Pillwitz-Schaum beeindruckt zudem stilistisch mit Neuem, indem sie zu Acryl und Ölfarbe strukturegebend Wachs hinzunimmt. „Erdige Mattigkeit“ in zartem Blau, Grau und Schwarz bettet damit die Entwicklung des Lebens über das Urtier bis zum Embryo und zur differenziert gesehenen Frau – mal zerrissen, mal hinterm Gitter von Adams Rippe – ein. Zwei Künstlerinnen, zwei Blickwinkel: Eine spannende Präsentation, die Laudatorin Brigitte Bösen-Grimm entsprechend würdigt.

Dass, wer Kunst schafft, stets ein Suchender ist, unterstrich Sabine Pillwitz-Schaum im Gespräch am Rande. „Mein Thema ist der Mensch in Beziehung zu Dingen und Menschen“, sagte sie, die Metamorphosen des Werdens und Vergehens traum- und märchenhaft verknüpft. Die Nabelschnur verbindet alles Leben – Natur, Tiere, Menschen – wie ein blumiges Band. Kunsthistorikerin Bösen-Grimm ordnete das



Großen Anklang fanden die Werke der beiden Künstlerinnen Heike Eberts-Schad und Sabine Pillwitz-Schaum am Sonntag bei der Vernissage in der Rotunde.
FOTO: FRANK MÖLLENBERG

künstlerische Schaffen von Pillwitz-Schaum in die Tradition der Lebensalter-Darstellungen ein, die bereits im 15. Jahrhundert zu finden sind – etwa bei Dürer und seinen Schülern. Pillwitz-Schaum entwickle „eine stauende Betrachtung der Wunder des Lebens“, so die Laudatorin. Überlappungen der Urform von Mensch und Tier sowie ihre Verwandlung werden verbunden durch die Nabelschnur, die sich durch einen pulsierenden Kosmos schlängelt.

Das Archaische thematisiert Heike Eberts-Schad als Zeichnerin des flinken Strichs nur in einem einzigen Gemälde. „Die Mit-

te finden“ heißt es, stellt den Leib einer Matriarchin machtvoll in den Mittelpunkt, füllt ihn unterm Herzen mit der lichtvollen Miniaturgestalt einer Göttin, die das Ruder des Lebens stolz in Händen hält. Beiderseits flankiert wird die Frau von minutiös skizzierten Bogenschützen und Kriegeren, die der Nebel der Zeit zwar nur schemenhaft erkennen lässt, doch nicht auslöschen kann. Das markante Bild blieb von der Laudatorin indes unkommentiert, „es erkläre sich selbst“, so Bösen-Grimm schmunzelnd.

Beeindruckend freilich stellte sie daneben die großformatigen Tuschezeichnungen mit Rohrfe-

der ins Zentrum. Inspiriert von einer Baustelle, die sie als Architektin betreut, lässt Heike Eberts-Schad darin die Verschachtelungen von Räumen mit morschen Balken nicht nur sichtbar, sondern fast riechbar werden: Fein gefasert, modrig, holzig, werden sie in ihrer verletzlichen Schönheit vors Auge geholt.

Viele Besucher hielten auch rühmend vor den kleinen, zeichnerischen Studien der Künstlerin inne, in denen sie Bewegungsabläufe Schritt für Schritt sichtbar macht: Sportler schwimmen, turnen, spielen Golf. Ausgefertigt ist dabei das mit Farbe tuschierte Bildnis dreier Golfspie-

ler, auf dem die Kraft des ausholenden Schlags den Betrachter anzuwehen scheint. „Bewegung ist das aktuelle Thema, an dem ich arbeite. Noch sind es vorwiegend Studien, an denen ich feile und die ich in ganz neue Zusammenhänge stellen will“, so Eberts-Schad.

Nicht lang, da war eine imponierende Studie von Schwimmern auf der Wasserbahn bereits verkauft.

Öffnungszeiten Neue Arbeiten der „Malkasten“-Künstlerinnen Sabine Pillwitz-Schaum und Heike Eberts-Schad sind bis 30. April in der Rotunde zu sehen.